

## **Gallery Walk zu ‚Future Love‘ – Liebe und Paarbeziehungen in Postwachstumsgesellschaften**

**Christine Wimbauer** (Berlin), **Almut Peukert** (Hamburg), **Mona Motakef** (Berlin), **Julia Teschlade** (Hamburg), **Leoni Linek** (Berlin), **Doreen Kruppa** (Berlin), **Theresa Manderscheid** (Bremen)

Christine Wimbauer: christine.wimbauer@hu-berlin.de, Almut Peukert: almut.peukert@uni-hamburg.de, Julia Teschlade: julia.teschlade@uni-hamburg.de, Mona Motakef: mona.motakef@hu-berlin.de, Leoni Linek: leoni.linek@hu-berlin.de, Doreen Kruppa: doreenkruppa@web.de, Theresa Manderscheid: theresa.manderscheid@uni-bremen.de

Fragen nach der Ökonomisierung des Privaten und was Liebe mit Kapitalismus zu tun hat, sind in spätkapitalistischen Gesellschaften allgegenwärtig. Die Idee der romantischen Liebe verliert dabei nicht an Bedeutung, wenngleich ihre Einlösung angesichts gesteigerter Ansprüche und Un/Möglichkeiten mehr denn je voraussetzungsvoll bis utopisch ist.

Richtet man den Blick auf Beziehungsformen, zeigt sich eine Vervielfältigung von Beziehungsweisen jenseits der bürgerlich-modernen Kleinfamilie und heteronormativer Paarkonstellationen, z. B. nicht-heterosexuelle Paare, polyamouröse Beziehungen, Co-Parenting oder queere Communities. Damit einher ging ein Wandel von Intimität und Beziehungsleitbildern. Allerdings sind diese Liebes- und Beziehungsformen wenig anerkannt, wird doch die Art und Weise, wie wir lieben und leben, immer auch durch Recht und globale ökonomische Verflechtungen strukturiert.

Ausgehend davon, wie sich die Liebe im gegenwärtigen Kapitalismus gestaltet, fragen wir, wie es um die Zukunft der (romantischen) Liebe in Postwachstumsgesellschaften bestellt ist: Wird auch Liebe in Postwachstumsgesellschaften begrenzt? Kommt es zu einem emotionalen *Dystopia* in einer ver/bindungslosen Zeit? Oder bewegen wir uns nach *Utopia* und öffnet sich die Gesellschaft für plurale Liebes-, Familien- und Beziehungsformen jenseits der Hetero- und Paarnorm? Welche Bedeutung hat Liebe in Freundschaften?

In unserem Gallery Walk werden nach je einem Kurzinput zu den Themen (1) Co-Parenting, (2) Polyamorie, (3) Freundschaft und (4) Mehrelternfamilien in vier Kleingruppen die jeweiligen Themen diskutiert und bearbeitet, danach rotieren die Gruppen. So wird ein kreativer Austausch in heterogenen Gruppen ermöglicht, in dem Visionen und Utopien, aber auch Ambivalenzen und Grenzen zukünftiger (Liebes-)Beziehungsweisen in Postwachstumsgesellschaften erarbeitet und diskutiert werden.